

Demarkationslinie zwischen Himmel und Erde

Bauherren

Elke Delugan-Meissl, Roman Delugan, Wien

Architekten

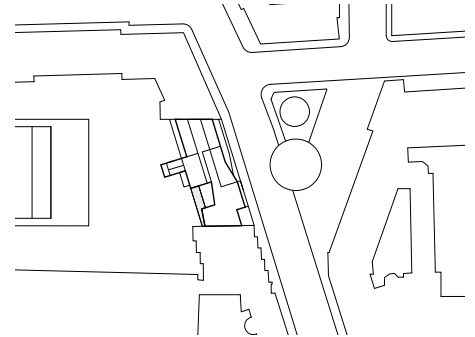
Delugan Meissl Associated Architects, Wien
Elke Delugan-Meissl, Roman Delugan

Ingenieure

Werkraum Wien

Baujahr

2003



Der Bauplatz ist ungewöhnlich. Das Flachdach eines Wiener Bürogebäudes haben die Architekten Degulan Meissl lediglich gepachtet und darauf eine gefaltete Raumsulptur als «Haus auf dem Haus» gebaut. Ebenso ungewöhnlich ist der schwebende Raumeindruck, der durch die stützenfreien Spannweiten des Stahlfachwerks erreicht wird. James Bond lässt grüssen.

Die Aufstockung ist von der Strasse her kaum wahrnehmbar und erfüllt wider Erwarten die strengen Bauvorschriften für Flachdachaufbauten der Stadt. Ein Bürogebäude aus den 60er Jahren hat damit einen dynamischen Abschluss erhalten, eine Art extravaganten Hut, der die Begegnung zwischen alt und neu, zwischen statischem Körper und dynamischer Form zelebriert. Der Neubau führt die Giebellinie zwischen den beiden angrenzenden Häusern fort und schliesst gewissermassen eine Baulücke. Dabei schafft er durch seine Faltung und Raumstaffelung eine durchlässige Grenze zwischen dem strengen Altbau und

dem bewegten Wiener Stadthimmel. Obwohl der Entwurf baurechtlich als Flachdachaufbau gilt, konnte in Abstimmung mit der Baubehörde eine neue Interpretation gefunden werden. Die strassenseitige Auskragung des Gebäudes ist zum Beispiel aus baurechtlicher Sicht eine Gaube.

Die Grundfigur von Ray1 basiert auf der längsrechteckigen Form des Sockelbauwerks. Daraus entwickelt sich ein Baukörper von skulpturalem Charakter. Der Zugang erfolgt über den knapp sechs Meter aus der hofseitigen Gebäudefront auskragenden Kubus,



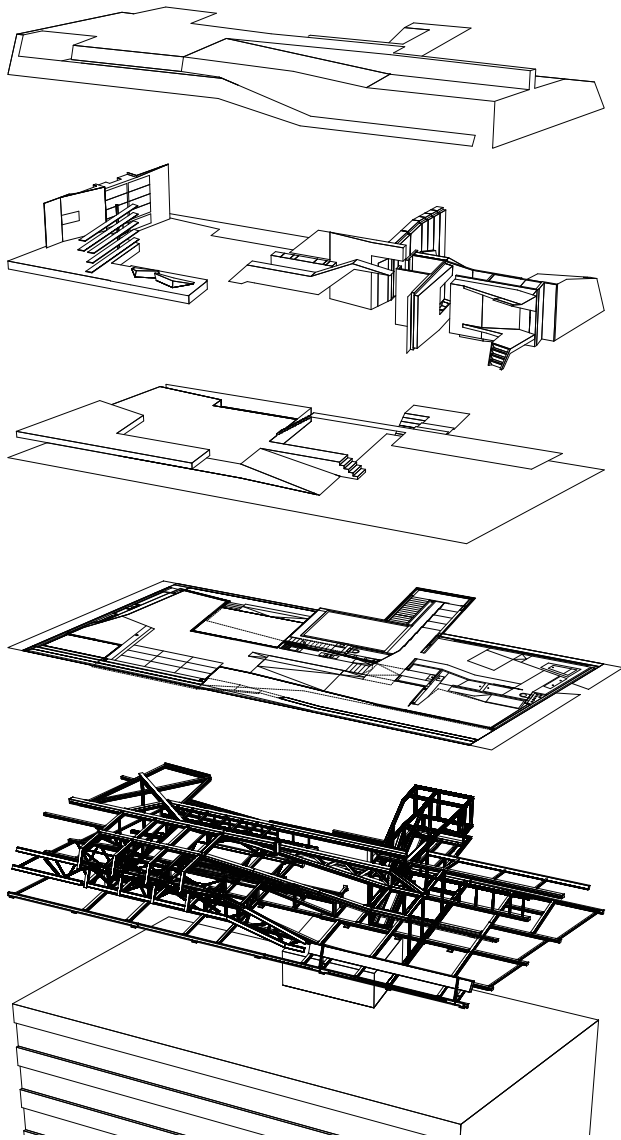


Fließendes Raumkontinuum und spannende Ausblicke für das exklusive Wohnen auf dem Dach eines Bürogebäudes.

der achsversetzt auf dem Treppenhaus-Risalit sitzt. Ein lang gestreckter, mit flachen Treppen langsam ansteigender Gang führt in den loftartigen Wohnbereich, der sich als Raumkontinuum fließend nach oben entwickelt. Die plastische Gestaltung der Aussenhaut schafft auch im Innenraum Zonen mit verschiedener Wertigkeit. Nischen und Möbel entwickeln sich direkt aus dem Formenverlauf der Architektur heraus und schaffen einen fließenden Übergang von äusserer Hülle zu innerer Wohn-Landschaft. Der weiträumige Wohnbereich mit der zentralen Küche liegt etwa einen Meter höher als die separierten Schlafzonen. Eine grosse, lederbezogene Liegellandschaft öffnet sich in einer über die Grundstücksgrenzen expandierenden Gebäudefaltung. Sie liegt über die ganze Breite vollständig auf tragendem Glas auf und scheint so vom Boden losgelöst zu schweben.

Eine Eckverglasung lässt sich vollständig zur Terrasse hin öffnen und erweitert damit den Wohnbereich um einen spektakulären Aussenraum. Der Terrasse ist ein schmales, mit Sitzstufen versehenes Bassin vorge-





Isometrie

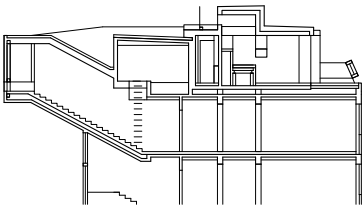
lagert, so dass auf ein Geländer verzichtet werden konnte. So entsteht eine harmonische Verbindung von ruhendem Ort und räumlicher Bewegung.

Um auf das Tragwerk des Altbaus reagieren zu können, wurde die Aufstockung als Stahlskelettbau realisiert. Durch ein homogen verdichtetes Stahlrohrsystem werden die Lasten über die gesamte Fläche gleichmässig verteilt und vor allem über die Giebelwände in den Altbestand eingeleitet. Die entwurfsmmanenten Faltungen der Dachlandschaft führen zu einem weitgehend stützenfreien Raumfluss.

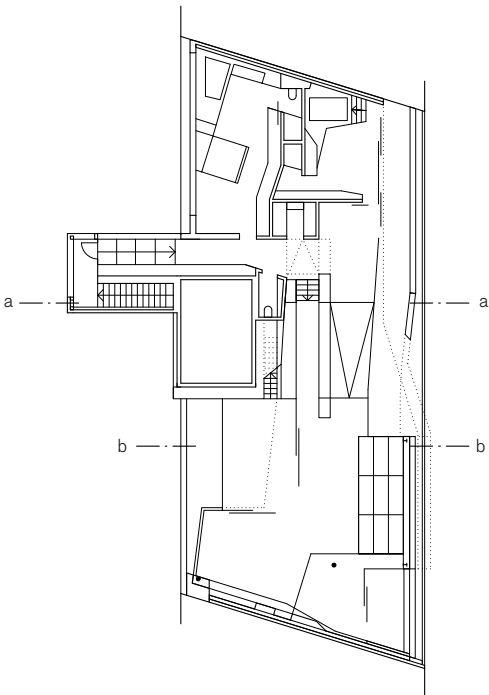
Für Haus Ray 1, das seinen Namen der Bauherrentochter verdankt, gab es weder ökonomische Restriktionen noch ideelle Einschränkungen, da die Architekten ihre eigenen Bauherrn waren. Ein umfassendes Ineinanderwirken von Tragwerksplanung und Entwurfskonzept führte zu dieser Architektur als Stadtlandschaft.



Eine Liegellandschaft öffnet sich in einer expandierenden Gebäudefaltung. Sie liegt über die ganze Breite vollständig auf tragendem Glas auf und scheint so vom Boden losgelöst zu schweben.

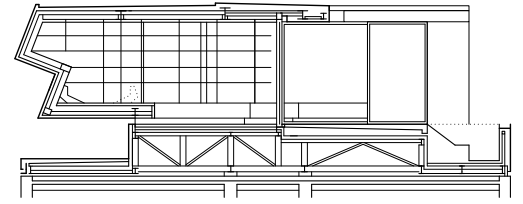


Schnitt a-a, M 1: 400



Grundriss, M 1: 400

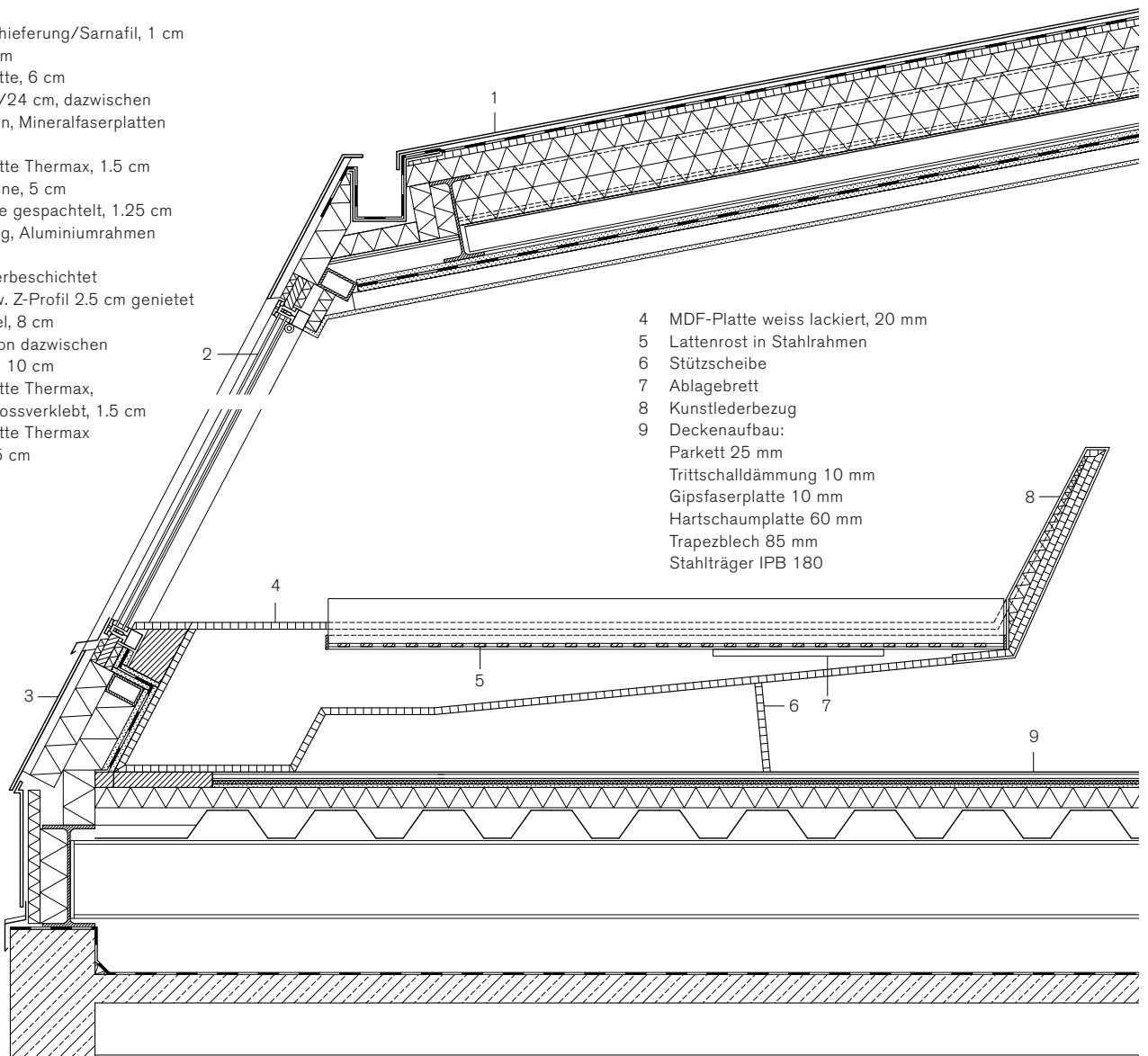




Schnitt b-b, M 1:200

Detailschnitt, M 1:20

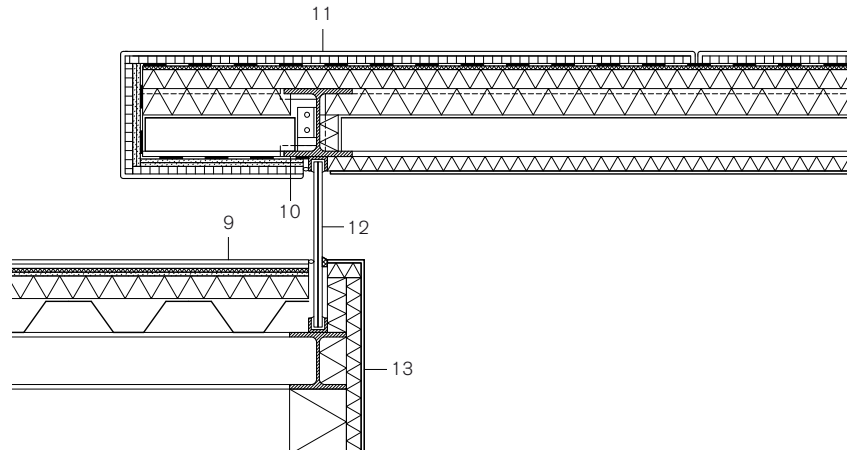
- 1 Dachaufbau:
 Quarzsandbeschichtung/Sarnafil, 1 cm
 OSB Platte, 2 cm
 Mineralfaserplatte, 6 cm
 IPE Träger 240/24 cm, dazwischen
 Holzkonstruktion, Mineralfaserplatten
 Trapezblech
 Brandschutzplatte Thermax, 1.5 cm
 Installationsebene, 5 cm
 Gipskartonplatte gespachtelt, 1.25 cm
- 2 Isolierverglasung, Aluminiumrahmen
- 3 Dachschräge:
 Alupaneel pulverbeschichtet
 Luftschicht, bzw. Z-Profil 2.5 cm genietet
 auf Isolierpaneel, 8 cm
 Stahlkonstruktion dazwischen
 Mineralfaserfilz, 10 cm
 Brandschutzplatte Thermax,
 Dampfsperre stossverklebt, 1.5 cm
 Brandschutzplatte Thermax
 gespachtelt, 1.5 cm



- 4 MDF-Platte weiss lackiert, 20 mm
- 5 Lattenrost in Stahlrahmen
- 6 Stützscheibe
- 7 Ablagebrett
- 8 Kunstlederbezug
- 9 Deckenaufbau:
 Parkett 25 mm
 Trittschalldämmung 10 mm
 Gipsfaserplatte 10 mm
 Hartschaumplatte 60 mm
 Trapezblech 85 mm
 Stahlträger IPB 180

Schnitt Liegewiese mit tragendem Glas; M 1:20

- 10 Stahlträger IPB 180
- 11 Spanplatte ledergepolstert 20 mm
Dampfsperre
Trittschalldämmung 10 mm
Wärmedämmung 50 + 70 mm
Trapezblech 85 mm
Wärmedämmung Steinwolle 40 mm
- 12 Glasscheibe tragend VSG
- 13 Aluminium-Sandwichpaneel 40 mm



Ort Wien, Österreich

Bauherrschaft Elke Delugan-Meissl, Roman Delugan

Architekten Delugan Meissl Associated Architects, Wien
Elke Delugan-Meissl, Roman Delugan
(Mitarbeit: Anke Goll, Martin Josst, Christine Hax)

Ingenieure Werkraum Wien ZT OEG

Fassade Kusolitsch GmbH, Wiener Neudorf, Österreich

Stahlbau Buttazoni GmbH, Sollenau, Österreich

Materialien Stahlskelettbau; Fassade: Alucobond rauchsilber metallic; Fussboden [innen]: Doussie Holzfußboden, geölt; Fussboden [aussen]: Holzlattenrost, Lärche, gebeizt;

Sanitär- und Nassbereiche: Corian, Epoxybeschichtung; Möbel: MDF / Lackierung mit Velours- bzw. Hochglanzlack, Leder

Daten Nutzfläche 230 m²; Bebaute Fläche 340 m²

Bauzeit Planungsbeginn 2000, Baubeginn 11/2001, Fertigstellung 06/2003

Baujahr 2003